

Bunte Hansehäuser bestaunen
Mit der Standseilbahn zum Fløyen
Im Labyrinth des Rosenkrantzturms
Unterwegs auf den Allmenningen

Martin Schmidt

City|Trip Bergen



EXTRATIPPS

- **So lässt es sich wohnen:**
stilvoll und zentral übernachten in der Villa Terminus **S. 124**
- **Auftanken beim Biobäcker:**
kulinarischer Zwischenstopp bei Godt Brød **S. 81**
- **Widerstand vom Hinterzimmer aus:**
zu Besuch im Theta-Museum **S. 21**
- **Unterwegs mit der Minifähre:**
erlebnisreiche Fahrten durch das Hafenbecken **S. 127**
- **Schlemmen bei den Schwestern:**
fangfrischer Fisch im Imbiss der Søstrene Hagelin **S. 81**
- **Märchenvilla des „Teufelsgeigers“:**
so lebte Ole Bull auf der Insel Lysøen **S. 63**
- **Trommelwirbel und Marschmusik:**
wenn die Buekorps marschieren **S. 74**
- **Schlemmen in Bergens Inselwelt:**
Bootsausflug zum Cornelius Sjømatrestaurant **S. 79**
- **Ein Bakterium und seine Geschichte:**
das Bergener Lepramuseum **S. 35**
- **Fjorde hautnah erleben:**
die Rundreise „Norway in a nutshell“ **S. 120**

☑ Hier schlägt das Herz Bergens:
das belebte Viertel Bryggen (S. 19)

➔ **Erlebnissvor-
schläge für einen
Kurztrip, Seite 10**

Viele EXTRATIPPS: Entdecken ++ Genießen ++ Shopping ++ Wohlfühlen ++ Staunen ++ Vergnügen ++

Runen – die Magie der Zeichen

Die keilförmigen Runen sind die Schrift der germanischen Völker und damit auch der Wikinger (s. Exkurs S. 50). Die ältesten Runen wurden auf dem Kamm von Vimose (Dänemark) und auf einer Speerspitze aus der Region Toten (Norwegen) gefunden und stammen etwa aus der Zeit von 200 n. Chr. Die älteste Runenreihe enthielt 24 Zeichen und wurde nach ihren Anfangsbuchstaben „Futhark“ genannt.

Runen wurden für verschiedene Zwecke verwendet. So markierten sie zum Beispiel Eigentum. Die Runen-Hölzer wurden dann mit Ösen oder Haken versehen und an Gegenständen befestigt oder zwischen Waren aufgehängt. Zu lesen waren beispielsweise einfache Sätze wie „Eirik eier“ („Gehört Eirik“) – eine Botschaft, die ein Großteil der Bevölkerung verstand.

Andere Runeninschriften waren komplizierter. Sie befassten sich mit magischen Botschaften zum Zwecke der Heilung eines Patienten, drückten religiöse Botschaften aus oder waren schlicht und ergreifend Handelsbriefe. Manche Runenreihen ergaben kleine Gedichte oder Liebeserklärungen und bieten somit heute einen unschätzbaren Einblick in die Gedankenwelt des mittelalterlichen Norwegen.

Die meisten Runen im Bryggens Museum 7 sind jüngerem Datums und stammen aus der Zeit von 1000 bis 1200. Ältere Runensteine sind in den Kulturhistorischen Sammlungen 30 ausgestellt.

Eindruck vom Leben der Menschen im Mittelalter. Einige Beispiele: „Nå er det stort ståk og strid.“ – „Jetzt ist viel Lärm und Streit“, „Min kjære kyss meg“ – „Meine Liebste, küss mich“ und „Gyda sier du skal gå hjem“ – „Gyda sagt, du sollst nach Hause gehen“. Vom Alltag berichtet auch ein kleines Holzstück aus dem beginnenden 13. Jh. Abgebildet sind 48 Schiffe mit Drachenköpfen, vermutlich eine königliche Flotte. Die eingeritzten Runen erklären: „Hier segeln die Furchtlosen des Meeres“.

- Dreggsallmenningen 3, Tel. 47979585, www.bymuseet.no (unter „The Museums“/„Bryggens Museum“), Mitte Mai–Aug. tgl. 10–16 Uhr, Sept.–Mitte Mai Mo–Fr 11–15, Sa/So 12–16 Uhr, Eintritt: Erw. 90 nkr, erm. 45 nkr, Kinder unter 16 Jahren gratis. **Bis 1.5.2019 geschlossen.**
- Bus 3, 4, 5, 6, 83 bis Bradbenken (ab Torget eine Haltestelle)

8 Festung Bergenhus mit Håkonshalle ★★★ [C4]

Bergenhus ist ein frei zugängliches, parkähnliches Gelände, dessen wichtigste bauliche Bestandteile der Rosenkrantzurm 9 und die Håkonshalle sind. Letztere beeindruckt durch ihre beachtlichen Ausmaße und ihre würdevolle Erhabenheit.

Übersichtspläne an den Eingängen bieten eine gute Orientierung. Das Gelände besteht aus **drei Teilen**: Holmen, Koengen und einer etwa 30 m hohen Bergflanke. **Holmen** war im Mittelalter eine Insel, auf der schon Wikingerkönig Kyrre einen Dom hatte errichten lassen. Im 11. Jh. ließ der Herrscher Øystein Magnusson (1088–1123) seinen Königssitz dort-

☒ Die Festung Bergenhus mit Håkonshalle und Rosenkrantzurm 9



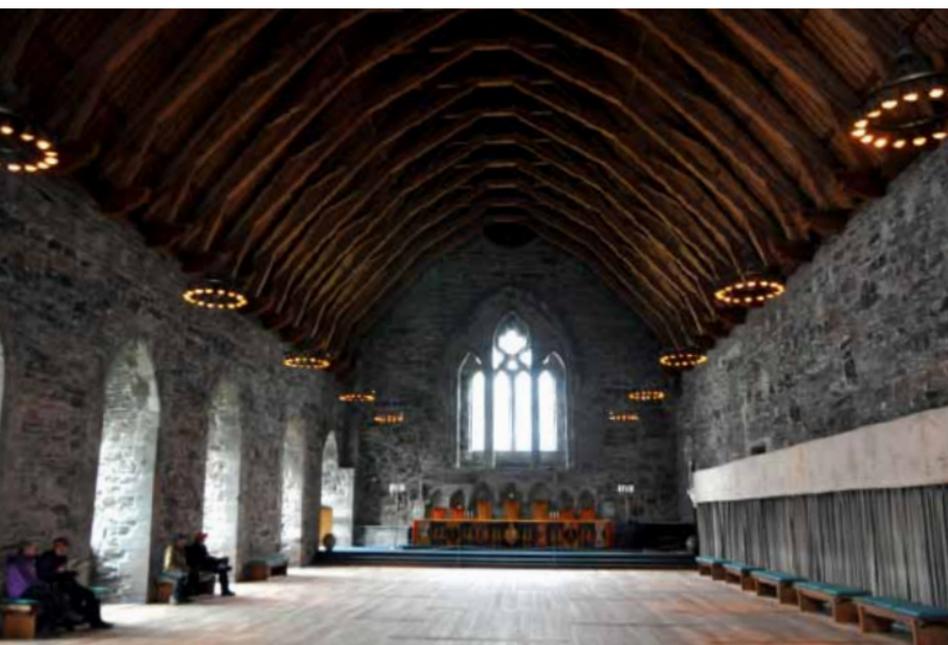
hin verlegen. Einer seiner Nachfolger, König Sverre (1151–1202), bevorzugte dagegen die **Bergflanke** und gab den Befehl, dort die **Sverresborg** zu errichten. Die Mauern der im 17. Jh. stark erweiterten Burganlage sind gut erhalten.

Nachdem Holmen durch Verlandung landfest wurde – der Name des einstigen Sumpfgebietes, **Koengen** (sprich: ku-engen, „Kuhweide“), verweist darauf – ließ König **Håkon Håkonsson** (1204–1263) das Gelände durch einen Ringwall schützen und zur Festung ausbauen. Das wichtigste Bauwerk konnte zwischen 1247 und 1261 fertiggestellt werden: die **Håkonshalle**. Eingeweiht wurde sie angeblich anlässlich der Vermählung von Håkons Sohn, Magnus VI. Håkonsson (s. S. 28), am 11. September 1261 und diente als **Fest- und Versammlungssaal**.

Nachdem Norwegen im 14. Jh. zunehmend an Macht verlor und eine Zwangsunion mit Dänemark eingehen musste, war der Festsaal fortan dem **Verfall** preisgegeben. Eine Instandsetzung erfolgte erst auf Anregung des Malers und Romantikers Johan Christian Clausen Dahl ab dem Jahr 1873. Für die Innenausstattung zeigte sich der Maler Gerhard Munthe verantwortlich. Die Explosion eines

deutschen Munitionsschiffes 1944 führte dazu, dass das Gebäude stark beschädigt wurde. Dem gelungenen **Wiederaufbau** unter der Leitung des norwegischen Architekten Gerhard Fischer ist es zu verdanken, dass die **Steinhalle mit filigranem Holzdach** heute wieder in alter Pracht erstrahlt und eine **beeindruckende Raumwirkung** entfalten kann. Sie kann **besehtigt** werden, dient aber auch für Veranstaltungen.

Man betritt die Festung über das **Hauptportal** von 1832, welches das Monogramm des norwegischen Königs Karl XVI. Johan ziert. Es folgt der 1787 angelegte **Paradeplatz**. Dort steht das zweite bedeutende Gebäude der Anlage, der Rosenkrantzurm. Die dahinter gelegene **Håkonshalle** erreicht man durch das **Portkastellet**, einem im 13. Jh. begonnenen Torturm, der einst den Eingang zum mittelalterlichen Königshof darstellte. Zwischen Turm und Halle gruppieren sich um einen Hof das Haus des Kommandanten, der ehemalige Stall und die Wohnung des Wachmanns. Die Gebäude wurden zwischen 1714 und 1725 erbaut. Neben der Håkonshalle, in Richtung Wasser, sind die Mauern einer zweiten, zeitgleich errichteten **Steinhalle** zu sehen, die in den 1930er-Jahren freigelegt wurden.



Verlässt man die Hofanlage und biegt nach links ab, so gelangt man zur ehemaligen **Hauptwache** (*hovedvakten*) von 1835. Folgt man dem Weg geradeaus, so gelangt man zum Gelände der ehemaligen mittelalterlichen **Domkirche** (*kristkirketomten*), markiert durch **Heckenreihen**. Fünf Könige und zwei Königinnen wurden in dem 1530 abgerissenen Gebäude gekrönt. Hinter der Anlage, entlang der Mauer, sind sieben alte **Kanonen** zu entdecken. Sie kamen nur ein einziges Mal zum Einsatz: Anlässlich der Selbstständigkeit Norwegens im Jahr 1905 und des daraufhin initiierten Flaggenwechsels wurden sie zum Salut abgefeuert.

Das einstige Sumpfgelände **Koengen** liegt hinter dem Betonurm des Thon Hotel Bergen Brygge (s.S. 124). In Koengen finden im Sommer häufig **Open-Air-Konzerte** statt. In einem der angrenzenden Gebäude ist ein kleines **Festungsmuseum** (s.S. 72) untergebracht.

- **Bergenhus Festning und Håkonshallen**, Bergenhus, Tel. 47979577, www.bymuseet.no (unter „Museums“/„The King Håkon's Hall“), Mitte Mai–Mitte Sept. tgl. 10–16 Uhr, Mitte Sept.–Mitte Mai tgl. 12–15 Uhr, Eintritt: Erw. 80 nkr, erm. 40 nkr, Kinder unter 16 J. gratis, Führungen Håkonshalle und Rosenkrantz-turm 9 Ende Juni–Mitte Aug. 10 und 14 Uhr (englisch), Treffpunkt Håkonshalle
- Bus 3, 4, 5 bis Skutevikstorget (ab Torget eine Haltestelle), Zugang durch den Hintereingang

9 Rosenkrantzurm ★★ [C4]

Ein Turm, der Wohn- und Verteidigungsanlage in einem war: Der Rosenkrantzårn ist ein zentraler Bestandteil der Festung Bergenhus 8. Es ist ein besonderes Erlebnis, diese verwinkelte Anlage zu erkunden – auch und vor allem für Kinder.

☒ *Beeindruckend: die stilvolle Würde in der Håkonshalle 8*

Der älteste Teil, das sogenannte **Kastell**, wurde um 1270 auf Anweisung von König **Magnus VI. Håkons-son** (s. Exkurs S. 28) am Wasser erbaut. Das quadratische, von einem Wallgraben geschützte Gebäude besaß einen Keller und drei Etagen inklusive Kapelle und Übergang zum Königshof.

Ein erster Umbau des Turms erfolgte nach einem Brand zwischen 1514 und 1523 unter der Leitung des **Burghauptmanns Jørgen Hanssøn**. Die Anordnung der Etagen wurde verändert. Eine neue Mauer und ein **Vorwerk** sollten den neuen Eingang schützen, der sich nun innerhalb der Festungsanlage befand.

Sein heutiges Aussehen erhielt das Bauwerk in der Zeit der **Renais- sance**, in den 1560er-Jahren. Auf Anweisung des dänischen Königs, unter dessen Herrschaft Norwegen stand, sollte der dänische Adelsmann und Lehnsherr **Erik Rosenkrantz** (1519–1575) das Kastell eigentlich abreißen lassen. Um gegenüber der Hanse (s. S. 18) seine Macht unter Beweis zu stellen, ließ dieser es stattdessen jedoch umbauen und aufstocken. Kastell und Vorwerk wurden baulich zu einer Einheit zusammengefasst und die Etagen nochmals neu angeordnet. Eine **Wendeltreppe** verband diese nun und führte hinauf zum Flachdach mit mittigem Zwiebelturm. Das heutige Spitzdach wurde erst 1870 aufgesetzt. Durch die Explosion im Hafen 1944 wurde der Turm stark beschädigt, konnte jedoch **restauriert** werden. Teile des Kastells wurden in den Originalzustand zurückversetzt.

Die **Fassade** des Rosenkrantzturms ziert ein Specksteinrelief. Die Jahreszahl 1563 verweist auf das Ende des Umbaus, die goldene Inschrift auf die Zeit der Explosion und der Sanierung. Darunter ist das Wappen Erik Rosenkrantz' und seiner Frau Helvig Har- denberg zu sehen.

Man betritt das Gebäude über das **äußere Portal** des Vorwerks. Im **Eingangsbereich** sind deutlich zwei verschiedene Bauabschnitte erkennbar: zum einen die gotischen Fenster der Kapelle des mittelalterlichen Kastells, zum anderen die Reste des zu Beginn des 16. Jh. erbauten inneren Portals samt den Initialen des Burg- hauptmanns Hanssøn (I.H.S.). Ein **großer Plan** neben der Kasse ver- deutlicht den komplizierten Aufbau des Turms. An den Wänden ange- brachte **Pfeile** weisen nun den Weg durch das steinerne Labyrinth, das ein eindrucksvolles Ergebnis der ver- schiedenen Bau- und Umbauphasen darstellt.

Der Rundgang führt zunächst in den **Keller** und anschließend über verwinkelte Treppen hinauf in das mittelalterliche Kastell. Vorbei an der Wachstube, wo sich der Über- gang zum Königshof befand, gelangt man in **König Magnus' Kapelle**. Zu

012b6-ns



sehen sind hier die Reste des alten Specksteinaltars und ein Eckkamin aus dem 16. Jh. Auffallend sind die Löcher in den unteren Wänden. Diese trugen Balken und verweisen auf das höhere Bodenniveau zur Zeit Erik Rosenkrantz'. Im Zuge der Renovierungsarbeiten in den 1960er-Jahren wurden die Balken entfernt und das mittelalterliche Bodenniveau wiederhergestellt.

Im nun folgenden Stockwerk lag vermutlich die Schlafkammer des Lehnsherren. Im 17. Jh. trug der Raum den Namen **Königssaal**, residierte doch hier der dänische König Christian IV. während seines Aufenthaltes in Bergen.

Steigt man weiter treppauf, so erreicht man den erhabenen **Herrensaal**, in dem Kopien der Skulpturen von den Außenwänden zu sehen

Magnus VI. Håkonsson und das Stadtgesetz

Magnus VI. Håkonsson (1238–1280) gilt als der große Reformator Norwegens, was ihm den Beinamen „Lagabøte“ („Gesetzesverbesserer“) eintrug. Ab 1261 wurde er zum König Norwegens gekrönt und übte das Amt zusammen mit seinem Vater Håkon aus. Nach dem Tod Håkons auf dem Feldzug gegen Schottland 1263 wurde Magnus VI. alleiniger Herrscher des Landes. Er brach mit der Expansionspolitik seines Vaters und leitete Verhandlungen mit Alexander III. von Schottland ein, die 1266 im Frieden von Perth mündeten.

Schon als 19-Jähriger schwor Magnus, den Menschen des Landes Recht und Gesetz zuteil werden zu lassen. Er setzte sich für eine Verbesserung und Vereinheitlichung der sogenannten Landschaftsgesetze ein, die nur für eine bestimmte Region (Landschaft) galten. Um dies zu erreichen, sandte er Gelehrte und Diplomaten in verschiedene Regionen Europas, um die dortigen höfischen Gepflogenheiten und Verfassungen zu studieren.

Das Ergebnis war das 1274 verabschiedete, für damalige Zeiten sehr fortschrittliche Landesgesetz („landslov“). Die Bedeutung Bergens im

13. Jh. zeigt sich darin, dass für die Stadt zwei Jahre später noch ein eigenes Stadtgesetz niedergeschrieben wurde, das Bergen juristisch vom ländlichen Umland abgrenzte.

Das Bergener Stadtgesetz von 1276 bestand aus neun Abschnitten und drei ergänzenden Kapiteln. Besonders wichtig war die Stadtordnung („byskipingen“). Damit versuchte man, u. a. die Bebauung zu regulieren, sodass die Gefahr von Bränden verringert wurde. Ferner war darin vorgeschrieben, wo der Handel stattzufinden hatte. So ist zu lesen, dass die Øvregaten [D4-E5] die wichtigste Handelsstraße war. In Vågsbunnen, in der Umgebung der heutigen Kreuzkirche 12, sollten sich die Schuhmacher niederlassen und entlang der Bryggen 4 der Trockenfisch- und Kornhandel über die Bühne gehen. Die Halbinsel Nordnes 23 mit ihrer lockeren Bebauung eignete sich hingegen am besten für Platz beanspruchende Waren wie Mühlsteine oder Schiffe.

Für die Stadt von besonderer Bedeutung war auch das Kaufrecht („kjøpebolken“). Hierin waren An- und Verkauf geregelt. Alle „per Handschlag besiegelten Abmachungen“ waren ein-